

GOLF & NATUR



Golfclub Wörthsee e.V.



Inhalt

6 GCW und Natur

10 Pflanzen

20 Tiere

30 Pflegemaßnahmen

34 Biodiversität

36 Umweltmanagement

38 Engagement

Impressum

Golfclub Wörthsee e.V., Gut Schluifeld, 82237 Wörthsee

08153 – 93 47 70, info@golfclub-woerthsee.de, www.golfclub-woerthsee.de

Texte: Walter Fiedler, Claudia Ruhdorfer

Fotos: Claudia Ruhdorfer (sofern nicht anders angegeben)

Konzept, Gestaltung und Produktion: Markus Leppelt, Günther Paul, Johann Ruhdorfer

Weitere Informationen zum Landesbund für Vogelschutz: <https://naturfotos.lbv.de>

Keep it green

Liebe Leserinnen und Leser,

liebe Mitglieder und liebe Gäste des Golfclubs Wörthsee, ich freue mich sehr, das Vorwort für unsere neue Broschüre „GOLF&NATUR“ schreiben zu dürfen, die sich mit einem Thema beschäftigt, welches für uns alle, ob Golfspieler oder nicht, zunehmend wichtiger wird – dem Schutz und Erhalt unserer Natur.

In Zeiten, wo viel über CO₂-Emissionen, Klimawandel und Artensterben, aber auch über Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Biodiversität diskutiert wird, ist es umso wichtiger, dass wir als Golfclub unseren Beitrag dazu leisten, dass eine reichhaltige Flora und Fauna in unserer ansonsten stark beanspruchten Agrar- und Besiedlungslandschaft nicht verloren geht.

Golfplätze sind wichtige Naherholungsgebiete, und das nicht nur für sportinteressierte Menschen. Sie sind aber auch biodiverse Rückzugsorte für viele Tiere und Pflanzen, die nur noch schwer adäquate Lebensräume finden und diese ungestört besiedeln können. Golf verbindet als einzige Sportart die sportliche Aktivität mit dem Erhalt und der Förderung biologischer Vielfalt.

Der Golfclub Wörthsee ist stolz darauf, nun schon seit vielen Jahren am Projekt „GOLF&NATUR“ teilzunehmen und sich seit 2012 die höchste Auszeichnung, das DGV-Zertifikat in Gold, verdient zu haben. Wir tragen hiermit einen wichtigen Teil zum Umwelt- und Naturschutz in unserer Landschaft bei. Diese Broschüre zeigt eindrucksvoll auf, welche Maßnahmen bereits auf unserem natürlich schönen Platz ergriffen wurden, um teils sogar selten gewordenen Tier- und Pflanzenarten eine Heimat zu geben.

Hier gilt mein Dank ganz besonders Herrn Ruhdorfer und seinem Team, die mit Begeisterung und Kompetenz die verschiedensten Maßnahmen zugunsten einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt auf unserer Anlage umsetzen. Herzlichen Dank auch an Frau Ruhdorfer, die mit viel Wissen und Sorgfalt die informativen Beiträge zum Thema auf unserer Webseite einstellt, sowie Günther Paul, der sich als neues Mitglied im Verwaltungsrat mit viel Engagement diesem interessanten und wichtigen Thema gewidmet hat.

Aber auch den Mitgliedern sei gedankt, dass der Club mit einem Teil der Mitgliedsbeiträge einen so wichtigen Dienst für den Kreislauf Natur, dem auch wir Menschen angehören, leisten darf.

Es ist unser Bestreben, dass Golfspieler auf unserem Platz ihren Sport im Einklang mit der Natur ausüben und sich dort genauso wohl fühlen, wie die Eichhörnchen, Fledermäuse, Libellen, Singvögel, Bienen, Orchideen, Eichen, Gräser und noch viele andere.

Herzlichst,

Christoph Grün
Präsident Golfclub Wörthsee



„GOLF&NATUR“

Ein starkes Stück Umwelt



© Gunther Hardt

Seit dem Jahr 2008 beteiligt sich der Golfclub Wörthsee e.V. als eine der ersten Golfanlagen in Bayern am Qualitätszertifikat GOLF&NATUR, einem vom Deutschen Golf Verband e.V. initiierten Programm, das sowohl Qualitäts- als auch Umweltaspekte beinhaltet. Das Projekt versteht sich als praxisnaher Leitfaden zur Dokumentation und Weiterentwicklung der ordnungsgemäßen, umweltbewussten und nachhaltigen Betriebsabläufe einer Golfanlage mit drei wesentlichen Zielsetzungen: Verbesserung der Biodiversität, Verbesserung der Spielbedingungen und Verbesserung der betriebsinternen Prozesse.

Durch die Teilnahme am Programm haben die Verantwortlichen sehr vorausschauend gehandelt, denn der Umgang mit Biodiversität, ressourcenschonender Pflege, unvorhersehbaren Witterungsextremen sowie den sich zunehmend ändernden Gesetzesbestimmungen beim Pflegemanagement einer Golfanlage ist heute wichtiger denn je. Heute ist dadurch die Golfanlage gut aufgestellt, was nicht nur durch die vorliegende Broschüre, sondern auch auf der clubeigenen Homepage beispielhaft und hervorragend dokumentiert wird - ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden rund ums Zertifikat GOLF&NATUR.



All diese Aktivitäten sind standortspezifisch ausgerichtet, werden Dank des engagierten Greenkeeper-Teams fachgerecht umgesetzt, lassen für die Golfanlage die Themen Golf und Naturschutz näher zusammenrücken und bilden die Grundlage für weitere, dem Golfsport dienliche sowie gesellschaftspolitische Aufgaben. Denn: Umwelt- und Naturschutz nachhaltig als relevante Bestandteile im Geschäftsablauf von Golfanlagen zu etablieren wird zukünftig die Handlungsfähigkeit von Sportanlagen erhöhen und deren Strategieentwicklungen unterstützen.

Dr. Gunther Hardt
Vorsitzender des Ausschusses
„Umwelt und Platzpflege“ beim
Deutschen Golf Verband

Golfplatz als „Vogelinsel“

Seit dem Jahr 2011 gibt es eine Kooperation zwischen dem Golfclub Wörthsee und dem Landesbund für Vogelschutz (LBV), Kreisgruppe Starnberg im Rahmen des Programms „GOLF&NATUR“.

In dieser Zeit haben die unterschiedlichsten Aktionen stattgefunden – z.B. der Bau eines Hirschkäfermeilers, eine ornithologische Bestandsaufnahme, Arbeiten in der Landschaftspflege, ornithologische Exkursionen auf dem Golfplatzgelände, Nisthilfen für Turmfalken und vieles mehr.

Der LBV Starnberg freut sich über die vielfältigen Aktivitäten des GC Wörthsee im Rahmen des Programms „GOLF&NATUR“. So ist es gelungen, den Golfplatz zu einer Insel der Biodiversität in unserer ausgeräumten und verbauten Landschaft zu gestalten. Die mit einheimischem Saatgut angelegten großen Blumenwiesen sind nicht nur eine Augenweide für die Golfer, sondern auch wichtiger Lebensraum für Pflanzen und Insekten. Die Vielzahl an unterschiedlich großen Gewässern bietet nicht nur Lebensraum für Wasservögel und Libellen, sondern ist auch Laichgewässer für vom Aussterben bedrohte Amphibienarten wie Springfrosch, Laubfrosch und Kammolch.

Eine besonders wichtige Aktivität des GCW sieht der LBV in Schutz und Erhalt des direkt angrenzenden europäischen Schutzgebietes (FFH-Gebietes) „Schluifelder Moos“. Dazu sind alle Anstrengungen erwünscht, den Wasserhaushalt dieses äußerst seltenen Moor- gebiets zu erhalten und seinen Wasserzufluss nährstoffarm zu halten.

Erfolgsfaktoren für die Entwicklung der Biodiversität auf dem Golfplatz sind unter anderem die Unterstützung des Programms „GOLF&NATUR“ durch den Vorstand und die sachgerechte und engagierte Arbeit des Greenkeeping-Teams. Ich möchte Peter Weissmüller, der als Beirat „Golf und Natur“ vorangetrieben hat und vor allem Hans Ruhdorfer als Head-Greenkeeper für die langjährige und nachhaltige Arbeit bei „GOLF&NATUR“ ganz herzlich danken.

Die Kreisgruppe Starnberg des Landesbunds für Vogelschutz ist gerne bereit, die angenehme und erfolgreiche Kooperation mit dem GC Wörthsee fortzusetzen.

Peter Brützel
Landesbund für Vogelschutz (LBV)
Starnberg



© Peter Brützel



Was ist GOLF&NATUR?

Der Golfsport ist bei vielen Aktiven gerade deshalb so beliebt, weil er körperliche Betätigung, soziale Kontakte und die Bewegung im Freien in sich vereint. Jedes Spiel und jeder Golfplatz sind neu und einzigartig. Dafür sorgen nicht zuletzt die Wiesen, Bäume und Wasserflächen rund um das Fairway. Die wachsende Naturverbundenheit seiner Mitglieder fördert der Deutsche Golf Verband (DGV) seit 2005 mit seiner Initiative GOLF&NATUR. 2010 wurde der Schutz von Umwelt und Natur zusätzlich in die Verbandssatzung aufgenommen. Die Vereine sollen dadurch angeregt werden, optimale Spielbedingungen mit dem größtmöglichen Schutz der Natur zu verbinden.

Die Plätze von Vereinen, die sich für die Initiative registriert haben, werden zunächst nach vier Gesichtspunkten beurteilt: Natur und Landschaft, Pflege und Spielbetrieb, Arbeitssicherheit und Umweltmanagement sowie Öffentlichkeitsarbeit und Infrastruktur. Auf dieser Grundlage wird dann ein Maßnahmenplan erarbeitet, den der Golfclub innerhalb von zwei Jahren umsetzen muss, um sich zu zertifizieren. Dabei kann ein Verein nacheinander die Stufen Bronze, Silber und Gold erlangen.



**GOLF &
NATUR**

DGV Zertifikat
GOLD



Der GC Wörthsee nimmt seit 2008 am Programm GOLF&NATUR teil und wurde 2012 erstmals mit einem Goldzertifikat ausgezeichnet. Seitdem setzen wir uns konsequent dafür ein, dass unser Platz nicht nur optimale Sportbedingungen bietet. Wir wollen unseren Mitgliedern mit einer artenreichen Flora und Fauna bei jedem Spiel ein immer neues Naturerlebnis bieten. In dieser Broschüre stellen wir Ihnen nicht nur die Maßnahmen vor, mit denen wir diesen Vorsatz seit vielen Jahren in die Tat umsetzen. Wir möchten Sie auch mit der Tier- und Pflanzenwelt unseres „Ökosystems Golfplatz“ bekannt machen.

Unser Platz

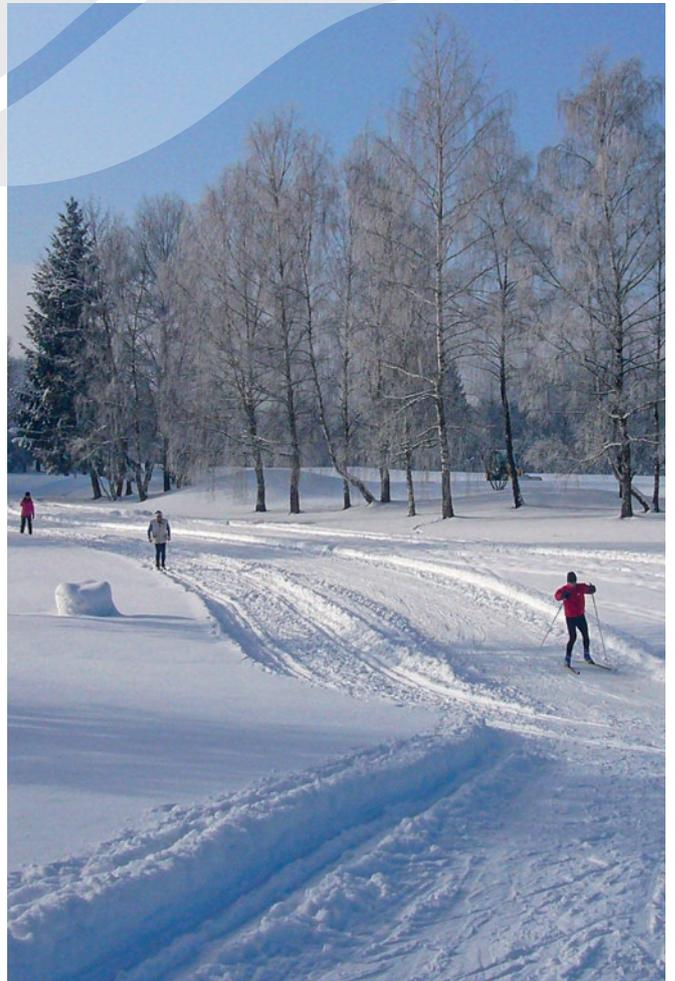
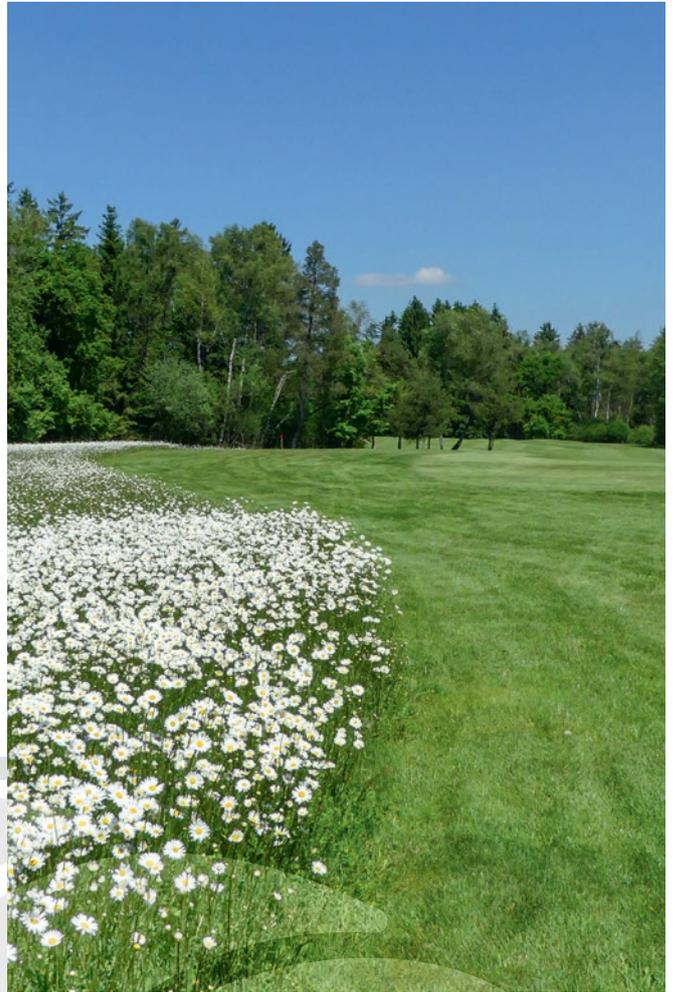
Golf ist ein Spiel in und mit der Natur, der Platz ist dabei der wertvollste Besitz jeder Golfanlage.

Der Golfclub Wörthsee versteht sich als Premiumclub in Bayern, der Region München und dem Fünf-Seen-Land. Auch deutschlandweit stehen wir als Mitglied der Werte- und Qualitätsgemeinschaft The Leading Golf Clubs of Germany für Golfkultur auf höchstem Niveau. Visitenkarte für diesen anspruchsvollen Ansatz ist unser 18-Loch-Platz mit angeschlossenen 6-Loch-Kurzplatz, Driving-Range und weiteren Übungsanlagen. Dabei legen wir Wert darauf, Spielern aller Leistungsklassen gerecht zu werden. Auch professionelle Turnierspieler haben an einigen Schwierigkeiten durchaus zu knabbern. Genauso wollen wir aber auch Anfängern und Freizeitgolfern nicht die Freude an ihrem Sport verderben.

Als Herzstück des Platzes gilt gemeinhin das „Bermudadreieck“ aus den anspruchsvollen Bahnen 10, 11 und 12 mit ihren zahlreichen Wasserhindernissen. Hier wird vom Spieler höchste Präzision gefordert. Gerade dieser Teil des Platzes zeigt aber auch, wie stark sich Golf und Natur gegenseitig beeinflussen. Was für den Golfer Herausforderung und Hindernis bedeutet, ist gleichzeitig ein lebendiges Stück Natur, das sich mit den Jahreszeiten verändert und so auch Dauergästen immer wieder die gewünschte Abwechslung bietet.

Gerade der Wandel der Jahreszeiten macht den Reiz einer natürlichen Landschaft aus. Unsere Mitglieder erleben das farbenfrohe Blütenmeer des Frühlings genauso intensiv wie das satte Grün des Sommers und das bunte Herbstlaub. Auch das Tierleben auf dem Golfplatz ändert sich im Laufe des Jahres: Während im Frühjahr die Frösche in den Teichen lautstark auf Partnersuche sind, wird die sommerliche Geräuschkulisse vom vielstimmigen Gesang der Vögel bestimmt. Selbst im Winter, wenn die Greens von dichtem Schnee bedeckt sind, bietet der Golfplatz am Wörthsee Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung in freier Natur. Auf einem Teil der Anlage werden Loipen gespurt. So können Clubmitglieder und Freizeitsportler die zugefrorenen Teiche und den glitzernden Raureif in den Bäumen hautnah erleben.





Pflanzen

Die Bäume, die Sträucher, die Pflanzen sind der Schmuck und das Gewand der Erde.

(Jean-Jaques Rousseau)

Rund um die Golfbahnen hat sich durch die gezielten Maßnahmen im Rahmen von GOLF&NATUR eine artenreiche Flora entwickelt, die unseren Platz zu einem eigenständigen Ökosystem macht. Neben vielen altbekannten „Klassikern“ haben sich inzwischen auch einige seltene Pflanzen angesiedelt. Unsere Bemühungen konzentrieren sich dabei vor allem auf drei Bereiche:

Bunte Blumenwiesen erfreuen das Auge und leisten als Nahrungsquelle für Insekten einen entscheidenden Beitrag zur Artenvielfalt. Weiher und Tümpel bieten einen Lebensraum für Schilfgräser und seltene Orchideen. Bäume und Sträucher setzen nicht nur landschaftliche Akzente. Sie sind auch Nistplatz und Nahrungsquelle für Vögel und Säugetiere.





Blüte des Schilfrohrs



Fiebertee – Blume des Jahres 2020



Schilfgürtel



Blutweiderich

Weiher und Teiche

Im Spielbetrieb nimmt der Golfer Weiher, Teiche und andere Wasserflächen in erster Linie als Hindernisse wahr, die es zu um- und überspielen gilt. Doch in Wassernähe können Naturbegeisterte viele interessante – und teilweise auch seltene – Pflanzen entdecken.

Selbst so unauffällige und alltägliche Gewächse wie das **Schilfrohr** haben bei näherer Betrachtung viel zu bieten. Es erweist sich als ökologisch wertvoll und kann mit einigen erstaunlichen Fähigkeiten aufwarten. Mit einer Tiefe bis zu 1,5 Metern sind die Uferbereiche unserer Weiher für diese Pflanze prädestiniert – auch wenn die Höhe von bis zu 4 Metern über dem Wasserspiegel nicht erreicht wird. Eine wichtige Funktion hat das Schilfrohr als natürliche „Sauerstoffpumpe“. Die Halme sind innen hohl und mit Luft gefüllt. Auf diese Weise werden auch die unter der Wasseroberfläche liegenden Pflanzenteile mit Sauerstoff versorgt. Überschüssiger Sauerstoff wird durch die Wurzeln abgegeben, die eine Verbindung zwischen den einzelnen Halmen herstellen. Die Ausläufer dieses Geflechts können bis zu 20 Meter lang werden. Sie versorgen auf diese Weise die im Teichboden lebenden Mikroorganismen mit Sauerstoff. Damit ist das Schilfrohr ein wichtiger Faktor im Ökosystem Teich.

Faszinierend sind auch die Blätter des Schilfs. Ihre Oberfläche ist mit mikroskopisch kleinen Noppen besetzt, über denen sich eine Wachsschicht befindet. Schmutzpartikel werden durch das Wachs abgestoßen, haften aber andererseits an den Noppen. Wassertropfen, die

auf den Blättern landen, rutschen ab, und nehmen dabei die an den Blättern haftenden Schmutzpartikel mit. So bleiben die Blätter immer sauber. Dieser „Lotos-Effekt“ kommt bei vielen Wasserpflanzen vor. Forscher und Ingenieure versuchen fieberhaft, ihn künstlich herzustellen und zum Beispiel in der Kleidungsindustrie umzusetzen.

Im Sommer sind die violetten Blütenstände des **Blutweiderichs** nicht zu übersehen. Diese Blume wächst an feuchten, sonnigen und nährstoffreichen Standorten. Mit den Füßen steht sie dabei am liebsten im bis zu 10 cm tiefen Wasser. Anders als andere Pflanzen hat der Blutweiderich gleich mehrere Strategien, um sich weiterzuverbreiten. Da sind zum Ersten Schwebfliegen, Bienen und Schmetterlinge, die durch den schmackhaften Nektar und die Farbenpracht der Blüten angelockt werden. Die Samen werden aber auch durch Wind und Wasser verbreitet. Mit ihren Schleimhaaren hängen sie sich zudem an die Federn und Beine von Wasservögeln. So ist die Verbreitung der Pflanze auch über große Distanzen hinweg gesichert. Beim Menschen ist der Blutweiderich seit Jahrhunderten als Heilpflanze beliebt. Seinen Namen verdankt er nämlich nicht nur dem Rot seiner Blüten,

sondern auch seiner blutstillenden und desinfizierenden Wirkung. Seine Gerbstoffe wurden früher oft zum Gerben von Leder oder zum Imprägnieren von Holz und Seilen genutzt. Ähnlich wie das Schilfrohr versorgt auch der Blutweiderich die Organismen im Teichboden mit dringend benötigtem Sauerstoff.

Ein Neuzugang auf dem Golfplatz am Wörthsee ist der **Fiebertee**. Die Pflanze des Jahres 2020 gilt in Deutschland als gefährdet und ist wahrscheinlich aus dem nahen Naturschutzgebiet Schluifelder Moos zu uns gekommen. Mit ihren zarten, weißen und auffällig stark bewimperten Blüten ist der Fiebertee zwischen April und Juni zu beobachten. Er gilt als Pionierpflanze an der Grenze zwischen Wasser und Land. Daher findet man ihn vor allem in den immer seltener werdenden Mooren, Sümpfen und Feuchtwiesen. Unsere Teiche bieten da eine willkommene Alternative, denn in dem dort vorherrschenden nährstoffarmen, feuchten und sauren Ambiente fühlt sich diese Sumpfbiume so richtig wohl. So zeigt sich wieder einmal, dass der Golfplatz Pflanzen als Standort dient, die andernorts nicht mehr gedeihen können – ein wichtiger Beitrag zum Naturschutz.

PFLANZEN

Besonders stolz ist der Golfclub Wörthsee auf die seltenen, geschützten Orchideen, die sich rund um unsere Wasserflächen angesiedelt haben. An den Ufern der Weiher 1 und 9 ist das der **Sumpf-Stendelwurz**. Er ist besonders in Bayern verbreitet und fühlt sich daher beim GCW besonders wohl. Neben der klassischen Verbreitung durch Insekten wie Bienen, Hummeln und Grabwespen spielen bei dieser Pflanze auch die Wurzeln eine entscheidende Rolle. Da die Samen keinerlei Nährgewebe enthalten, können sie nur auf Böden gedeihen, in denen sogenannte Wurzelpilze mit vorhanden sind. In einer symbiotischen Beziehung versorgen diese die Pflanze Wasser und Nährstoffen.

Als Gegenleistung erhalten sie Stoffe aus der Photosynthese.

Viel einfacher ist die Verbreitung durch das Wurzelgeflecht, das an bestehenden Standorten neue Triebe ausbildet. Die Orchidee steht in Deutschland auf der Roten Liste. Während sie in Bayern und Baden-Württemberg als gefährdet eingestuft wird, gilt sie in den meisten anderen Bundesländern als stark gefährdet – in Hamburg und Schleswig-Holstein sogar als vom Aussterben bedroht.

Ähnlich verhält es sich mit dem **Fleischfarbenen Knabenkraut**. Auch diese Orchidee fühlt sich vor allem

im Süden der Republik heimisch und kommt in den Alpen auch noch auf Höhen bis 1500 m vor. Sie gilt bundesweit als stark gefährdete Pflanzenart. Auch das fleischfarbene Knabenkraut geht wie der Sumpf-Stendelwurz eine Symbiose mit Wurzelpilzen ein. Für Insekten ist das fleischfarbene Knabenkraut eine echte Mogelpackung. Die rot-violetten Blüten sind zwar vielversprechend und locken vor allem Hummeln an. Diese müssen aber bald feststellen, dass es den begehrten Nektar hier nicht zu holen gibt. Die Blume hat ihr Ziel jedoch erreicht, denn in Sachen Befruchtung hat die Hummel ihre Arbeit getan.



Weißes Waldvöglein



Sumpf-Stendelwurz



Fleischfarbenedes Knabenkraut

Am Wegesrand

Auch wo kein Wasser ist, gedeiht eine Vielfalt an bunten Blumen, die auch eine wichtige Rolle für die Artenvielfalt im Ökosystem Golfplatz spielen.

Nicht zu übersehen sind die **Nachtkerzen** zwischen Abschlag 12 und dem Weiher. Ihre leuchtend gelben Blüten sind von Juni bis September ein hübscher Farbtupfer – allerdings beginnen die einzelnen Blüten bereits nach einem Tag wieder zu welken. Sie öffnen sich, wenn abends gegen 18:00 Uhr die Temperatur sinkt und locken durch ihren feinen Duft vor allem nachts Insekten an. Besonders Nachtfalter können nicht widerstehen und kommen, um sich am süßen Blütensaft gütlich zu tun.

Allerdings sind die hellen Blüten auch für Fledermäuse gut zu erkennen; und für die sind die Nachtschwärmer ein gefundenes Fressen. Doch auch sonst hat die Nachtkerze einiges zu bieten. Schon bevor sie ihren Weg nach Europa fand, war sie bei den indigenen Völkern Amerikas als Arznei bekannt. Heute dient die Gamma-Linolensäure ihrer Samen als feuchtigkeitserhaltendes Basis-Öl für Kosmetika.

Eine sehr artenreiche Pflanzenfamilie sind die **Lippenblütler**, von denen auch einige auf unserem Golfplatz wachsen.

Vor allem auf den Blumenwiesen und im Schatten der Bäume kann man bekannte Vertreter wie Taubnessel oder Salbei finden. Weitere Lippenblütler,

die jeder kennt, sind zum Beispiel das Basilikum und die Minze. Man sieht schon, dass es sich hier um eine sehr schmackhafte Familie handelt. Dieser Meinung sind auch viele Insekten, die sich von den ätherischen Ölen anlocken lassen und entscheidend damit – quasi nebenbei – entscheidend zur Verbreitung der Lippenblütler beitragen. Besonders beliebt sind sie bei Hummeln, die mit ihren langen Rüsseln leicht an den Nektar am Boden der tiefen Blütenkelche kommen. Aber auch Bienen und Ameisen leisten ihren Beitrag zum Weiterbestehen der Art.



Nachtkerze



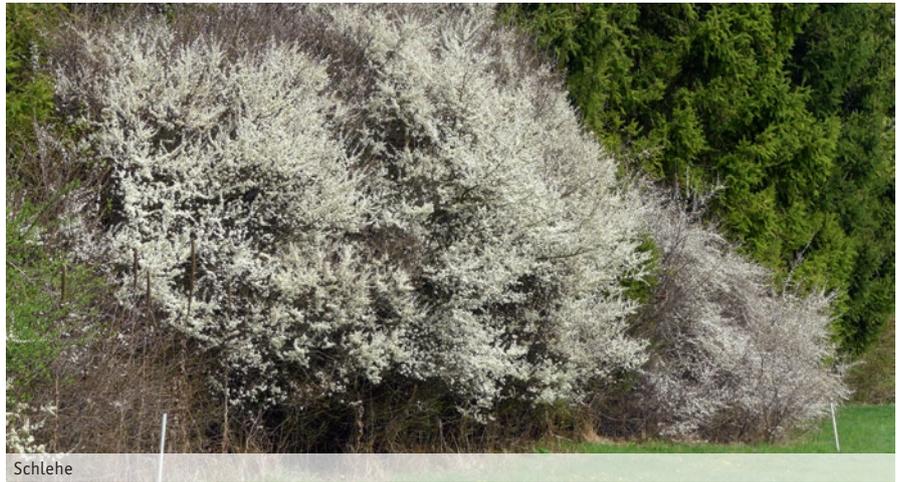
Sumpfdotterblume



Rote Taubnessel

Undurchdringlich und nützlich

Auf den ersten Blick möchte man mit der **Schlehe** eher weniger zu tun haben. Ihre dornigen Zweige bilden enge, undurchdringliche Hecken. Mitglieder des Golfclubs Wörthsee wissen jedoch auch die Vorzüge zu schätzen. So bieten sie willkommenen Schutz vor Windböen. Außerdem sind sie im Frühling mit ihren zahlreichen weißen Blüten ein wahrer Augenschmaus. Auch Tiere wissen um die Vorteile dieser Heckensträucher. Für viele Schmetterlinge sind die Blätter der Schlehe eine wichtige Nahrungsquelle. Vögel nutzen das dichte Gestrüpp als sicheren, unzugänglichen Ort für ihre Nester. Das ist sehr praktisch, denn im September und Oktober sind die kirschgroßen Früchte eine willkommene Futterquelle – übrigens nicht nur für die Tiere, denn Schlehengeist und -marmelade sind auch für den Menschen ein wahrer Genuss. Auf eine andere Funktion des Strauches wird dagegen heute weniger zurückgegriffen: Im Mittelalter galten die schwarze Rinde und das dornige Gestrüpp der Schlehe als probates Mittel gegen Hexen.



Schlehe



Schlehe

Mächtiger Blickfang

Wer schon einige Male beim GCW gespielt hat, der denkt beim Thema Bäume zunächst an die vielen unterschiedlichen **Ahorn**-Arten, die vor allem im Herbst mit ihren bunten Blättern für Abwechslung sorgen. Das eigentliche Highlight ist jedoch die kapitale **Hainbuche** auf Bahn 3. Mit ihrem knorrigen, harten Stamm, der rauen Rinde und den weit ausladenden Ästen vermutet man sie eher in einem romantischen Märchenwald als neben dem gepflegten Green eines Golfplatzes. Das dichte Laub bietet Sicht- und Windschutz. Das macht den Baum zu einem beliebten Brutplatz für Vögel, die sich im Herbst auch an den Samenkörnern gütlich tun. Aber auch Insekten und Nagetiere wissen ihn als Refugium und Futterquelle zu schätzen. Hainbuchen haben das härteste Holz aller einheimischen Bäume – so hart, dass es früher sogar als Ersatz für teure Eisenteile benutzt wurde. Nicht umsonst ist der Baum auch unter dem Namen „Steinbuche“ bekannt. Beide Namen sind übrigens irreführend, denn in der Botanik gehört die Hainbuche zu den Birken.



Hainbuche



Hainbuche

PFLANZEN



Karthäusernelke



Rauer Löwenzahn



Hornklee



Knautie



Alte Grenzeichen an Bahn 14

PFLANZEN

Immer schön anzusehen

Blumenwiesen sind im Frühjahr ein Augenschmaus in ihrer Farbenpracht. Doch darüber hinaus sind sie auch besonders wertvoll für die Artenvielfalt und das ökologische Gleichgewicht. Mit ihren vielen unterschiedlichen Gräsern, Blumen und Kräutern bieten sie einen Lebensraum für viele Tiere. Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und andere Insekten finden hier einen mit Pollen und Nektar reich gedeckten Tisch vor. Die hoch wachsenden Pflanzen schützen außerdem vor Wind und Hitze.

Einige Insekten sind auf bestimmte Pflanzentypen spezialisiert. Bienen bevorzugen Pflanzenfamilien, bei denen sie mit ihrem vergleichsweise kurzen Rüssel leicht an den Nektar gelangen.

Schmetterlinge dagegen können mit ihren langen Rüsseln auch tiefer gelegene Futterquellen erreichen. Sie suchen aber auch nach bequemen „Landeflächen“. Deshalb fliegen sie gerne tellerförmige Blüten mit langen Röhren an – zum Beispiel Nelken. Auch ihre Raupen benötigen Kräuter als Futter. Je vielfältiger die Blumenwiese, umso artenreicher ist also auch das tierische Leben, das dort zu finden ist.

Selbstverständlich bieten sie auch größeren Tierarten ein Zuhause. Da sind vor allem einmal die Vögel zu nennen, die sich an den zahlreichen Insekten gütlich tun. Auch kleinere Säugetiere wie Igel finden hier nicht nur genug Nahrung, sondern auch willkommenen Schutz vor Räubern.

Die Blumenwiesen des Golfclubs am Wörthsee werden zweimal im Jahr gemäht: Im Sommer nach der ersten Blüte und vor dem Winter. So können dort auch viele Pflanzen gedeihen, die eine häufige Mahd nicht vertragen, wie sie in der Landwirtschaft – und natürlich erst recht auf dem Golfplatz üblich ist. Würde man die Wiesen vollständig sich selbst überlassen, würde andererseits der Konkurrenzdruck unter den Arten zu hoch werden. Bei einem zu dichten Bestand würden viele Kräuter nicht mehr genug Licht und Luft bekommen. Darunter leidet die Artenvielfalt. Damit die Insekten immer ausreichend Nahrung finden, werden die Flächen auf unserem Golfplatz immer nur in Teilabschnitten gemäht.



Bahn 15 im 3. Jahr mit Klappertopf, Taubenkropf, Hornklee, Karthäusernelke, Wiesenflockenblume

PFLANZEN

Auch für die Golfer bieten die Wiesen eine willkommene Abwechslung, denn sie verändern sich ständig. So sind im Saatgut oft auch die Samen von Klatschmohn und Kornblumen enthalten. Diese einjährigen Pflanzen sind nicht Bestandteil einer natürlichen Blumenwiese. Gerade im ersten Jahr, wenn sich viele mehrjährige Pflanzen noch nicht richtig entfalten können, bieten sie mit ihren kräftigen roten und

blauen Blüten jedoch ein farbenfrohes Bild. Auch in späteren Jahren verändert sich das Bild ständig. Das hängt einerseits vom Boden ab, denn je nach Untergrund gedeihen einige Pflanzen besser als andere. Und natürlich hat auch das Wetter seinen Einfluss auf die Flora. In trockenen Jahren sehen die Wiesen völlig anders aus als in regenreichen Jahren.

Die ersten Blumenwiesen haben wir schon vor über zehn Jahren angelegt. Heute werden sie als ideale Ergänzung zu den für das Spiel kurz gehaltenen Flächen geschätzt. Selbst am Parkplatz fand sich noch Platz für eine Blumenwiese.



Bahn 6 Blumenwiese im Herbst mit Salbei



Bahn 13, 4. Jahr. Nun blühen Glockenblumen, Kuckuckslichtnelken, Klappertopf, rauer Löwenzahn und wilde Möhre.



Weiher an Bahn 1





Tiere

*O Gott, wie groß ist dein
Tiergarten! Noch so viele
Denkmäler haben dort Platz.
(Alexander Otto Weber)*

Nicht nur die Menschen fühlen sich auf unserem Golfplatz wohl. Durch das Projekt GOLF&NATUR ist er auch zum Lebensraum vieler Tierarten geworden.

Bei einer Untersuchung haben der Ornithologe Peter Brützel vom Landesbund für Vogelschutz und die Biologen Andrea und Ralph Hildenbrand festgestellt, dass sich im Ökosystem Golfplatz inzwischen 26 Arten angesiedelt haben, die auf der roten Liste der Gefährdung stehen. Einige davon, wie der Laubfrosch, der Kammolch oder der Rotmilan gelten sogar als stark gefährdet.

Gerade die abwechslungsreiche Landschaft mit ihren Teichen, Hecken, Bäumen und Blumenwiesen erweist sich als großer Pluspunkt, denn so können sich die unterschiedlichsten Tierarten hier als Nachbarn ansiedeln.

Weiher und Teiche

Besonders artenreich präsentiert sich die Tierwelt rund um die Weiher und Teiche unseres Golfplatzes, hier fühlen sich eine Vielzahl von Insekten und Amphibien wohl – und das lockt auch so manchen gefiederten Bewohner an.

Vor allem im Sommer herrscht bei den **Libellen** erhöhtes Flugaufkommen. Insgesamt wurden bei einer Bestandsaufnahme 28 verschiedene Arten der schillernden Insekten gezählt. Sieben davon stehen auf der roten Liste. Mit ihren riesigen Facettenaugen können die räuberischen Tiere ihre Beute auch bei Fluggeschwindigkeiten von weit über 25 Stundenkilometern erkennen, denn die rund 30.000 Einzelaugen erlauben eine Auflösung von 300 Bildern pro Sekunde. Das ist ungefähr fünfmal so schnell wie das menschliche Auge.

Der lange Hinterleib wirkt beim Flug stabilisierend, spielt aber auch bei der Fortpflanzung eine wichtige Rolle. Dabei verschränken sich Männchen

und Weibchen zum klassischen „Paarungsrad“. Bei den meisten Arten bleibt das Männchen bis zur Eiablage mit dem Weibchen verbunden – selbst im Flug. Einen solchen Tandemflug kann man vor allem in den Sommermonaten beobachten.

Zu den gefährdeten Libellenarten, die an unseren Weihern leben, zählen unter anderem die **gefleckte Smaragdlibelle**, die **kleine Binsenjungfer** und die **gemeine Winterlibelle**.

Besonders spannend ist der **Plattbauch**. Wie der Name schon vermuten lässt, kommt er mit seinem abgeflachten Körper im Vergleich zu anderen Libellenarten ziemlich plump und unelegant daher. Bei der Jagd ist das aber ein wichtiger Vorteil, denn der Plattbauch legt sich an einem exponierten Ort auf die Lauer, bis er seine Beute erspürt. Dann fängt er sie als hervorragender Flieger im Flug und verzehrt sie auch gleich unterwegs, bevor er wieder auf seinen Ansitz zurückkehrt.

Gemeine Winterlibelle auf dem Lieschgras



Heidelibelle





Paarungsrund von Azurjungfern

TIERE

Manche Teichbewohner hört man, bevor man sie sieht. Die Rede ist hier natürlich von den Fröschen, die sich in den Weihern und Teichen unseres Golfplatzes richtig wohl fühlen.

Besonders lautstark macht sich der kleinste bemerkbar: Der daumengroße **Laubfrosch** bringt gerade einmal 10 g auf die Waage, doch die Männchen erzeugen mit ihrer Schallblase Lautstärken bis zu 94 Dezibel. Das ist lauter als ein LKW. Laubfrosch heißt das Tierchen übrigens nicht von ungefähr, denn es ist die einzige europäische Froschart, die mit ihren klebrigen Fingern selbst senkrechte Flächen hinaufklettert. So dringt er bis ins Laub von 30 Meter hohen Bäumen vor. Manchmal genügen ihm aber auch einige Grashalme im Teich.

Weniger aufdringlich, dafür umso athletischer gibt sich der **Springfrosch**. Der Golfclub Wörthsee ist stolz darauf, dass sich eine Population dieser gefährdeten Amphibien bei uns niedergelassen hat. In unseren Weihern finden sie optimale Lebensbedingungen. Springfrösche bevorzugen stehende, fischlose Teiche mit flachen sonnigen Uferzonen, die von lichtem, krautreichem Gelände umgeben sind. Besonders ausgezahlt hat sich dabei die schonende Pflege unseres Platzes, denn Dünger und Umweltgifte kann der Springfrosch überhaupt nicht leiden. Wie sein Name schon sagt, handelt es sich hier um einen wahren Leistungssportler: Mit seinen langen, kräftigen Hinterbeinen springt das gerade mal 8 cm lange Tier bis zu zwei Meter weit und erreicht dabei eine Höhe von 75 cm.

Etwas gemütlicher kommt sein enger Verwandter, der **Grasfrosch**, daher. Vor allem die Männchen bleiben gerne da, wo sie sind. Im Sommer leben sie an den Ufern dauerhaft stehender Gewässer oder in den angrenzenden Wiesen und Wäldern. Im Winter ziehen sie sich dann in ihre Verstecke zurück und suchen sich frostfreie Höhlen nahe beim Laichgewässer – manchmal sogar am Grund der Teiche. Auch musikalisch ist der Grasfrosch eher zurückhaltend. Das Männchen muss nicht großartig auf sich aufmerksam machen, denn die Weibchen kommen ohnehin jedes Jahr an ihren angestammten Platz zurück.

Dass sich neben diesen Artgenossen auch der **Teichfrosch** an den Teichen findet erscheint einleuchtend. Im Gegensatz zu den meisten anderen Fröschen hört man ihn vorzugsweise



Laubfrosch in der Paarungszeit mit Schallblase © Andrea und Ralph Hildenbrand



Laubfrosch



Teichfrosch



Erdkröten © A. u. R. Hildenbrand



Blässhuhn



Blässhühner beim brüten im Weiherzentrum

tagsüber quaken. Dabei scheint er recht gut gelaunt zu sein, denn aus seinem Kehlsack kommt ein keckerndes Lachen. Trotzdem gehört der Teichfrosch nicht unbedingt zu den mutigsten Zeitgenossen. Kommt man ihm auch nur ein kleines Bisschen zu nahe, so springt er mit einem lauten „Platsch“ ins Wasser und bringt sich in Sicherheit. Vielleicht liegt das daran, dass seine Schenkel in manchen Gegenden als Delikatesse gelten. Auf dem Golfplatz muss er sich nicht fürchten. Auch wenn er nicht zu den gefährdeten Arten gehört, so stehen in Deutschland dennoch alle Frösche unter Naturschutz und dürfen weder gefangen, noch verletzt, getötet oder gar verspeist werden.

Obwohl sie vor den Menschen keine Angst haben müssen, sollten die amphibischen Teichbewohner dennoch vorsichtig sein, denn der **Graureiher** hat die Weiher an den Bahnen 2 und 8 als ergiebiges Futterrevier entdeckt. Besonders in den Sommermonaten, wenn das Wasser niedrig steht, kommt er geflogen und stakst mit seinen langen Beinen durch das seichte Wasser. Hat er eine Beute erspäht, sticht er blitzschnell zu. Sehr wählerisch ist er dabei nicht. Neben Insekten, Fischen und Amphibien kann es auch gerne einmal eine Maus oder das Ei eines anderen Vogels sein. Auch wenn Graureiher in unseren Breiten eigentlich keine Seltenheit sind, machen sie doch immer wieder großen Eindruck.

Ein weiterer gefiederter Teichbewohner auf dem Golfplatz am Wörthsee ist das **Blässhuhn**. Als einer der häufigsten Wasservögel unserer Heimat hat es sich auch an und in den Weihern unserer Anlage niedergelassen, denn Gewässer mit offenem Wasser und schützender Ufervegetation entsprechen genau seinem Geschmack. Nahe dem Ufer baut es seine Nester meist auf dem Wasser. Blässhühner ernähren sich von Schilf, Wasserpflanzen, Weichtieren, Insekten und deren Larven. Aus dieser Richtung droht den Fröschen also keine Gefahr.

Graureiher © LBV, Ursula Wiegand





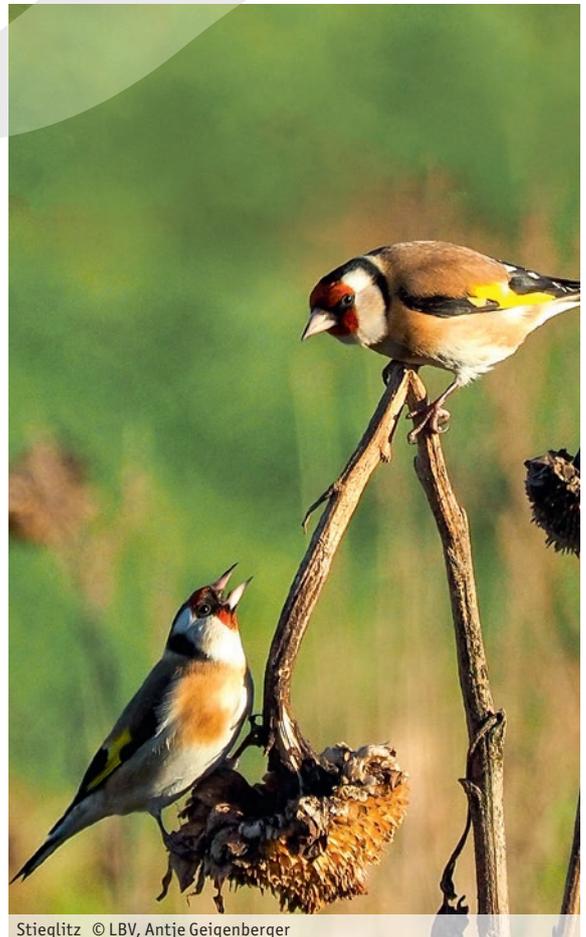
Rotkehlchen © LBV, Ursula Wiegand



Buchfink © LBV, Ursula Wiegand



Gimpel Männchen © LBV, Antje Geigenberger



Stieglitz © LBV, Antje Geigenberger

Amsel, Drossel, Fink und all die anderen

Als offenes, parkähnliches Gelände mit Büschen, Hecken und Bäumen ist der Golfplatz für viele Vogelarten genau das richtige Zuhause. Wo sich die gefiederten Gesellen zu Hause fühlen, kann man leicht daran erkennen, wo sie ihre Nester bauen. Wenn es danach geht, ist der Golfplatz am Wörthsee eine richtig beliebte Wohngegend: Rund 30 Arten haben sich hier angesiedelt; ungefähr ein Dutzend davon wird als gefährdet eingestuft, z.B. Rotmilan, Grauspecht und Feldlerche. Neben der Amsel nisten bei uns in den Bäumen auch mit ihr verwandte Drosselarten wie **Sing-**, **Mistel-** und **Wacholderdrossel**. Alle drei sind in Europa weit verbreitete Singvögel.

Während die ersten beiden mit ihrem braunen Gefieder eher unauffällig bleiben und mehr durch ihren Gesang hervorstechen, fällt die etwas buntere Wacholderdrossel schon eher auf.

Richtig bunt wird es aber, wenn die Finken ins Spiel kommen. Mit farbenfrohem Gefieder und den charakteristischen kräftigen Schnäbeln sind diese kleinen Vögel leicht zu erkennen und die einzelnen Arten schnell voneinander zu unterscheiden. Neben dem **Buchfink** und dem **Grünfink** nimmt der **Stieglitz** oder **Distelfink** auf dem Golfplatz einen besonderen Stellenwert ein. Der kleine Vogel, der hoch in den

Bäumen nistet, hat sich auf die Samen von Disteln und Korbblütlern spezialisiert, die auf den Blumenwiesen des Platzes in großer Menge blühen. Bei einem Körpergewicht von gerade einmal 16 Gramm ist es für ihn kein Problem, sich kopfüber an die Äste zu hängen und die Samen aus den Blüten zu picken. Ähnlich macht er es im Winter mit den Zapfen von Nadelbäumen wie Kiefer, Fichte oder Lärche, an denen es auf unserem Platz nicht mangelt.

Stare brüten zwar nicht auf dem Golfplatz, kommen aber gerne als Gäste vorbei, um das klassische Vogelquartett vollzählig zu machen.



Wacholderdrossel © LBV, Antje Geigenberger



Turmfalke © LBV, Antje Geigenberger

Räuber der Lüfte

Besonders stolz ist der GCW auf zwei Greifvögel, die unseren Platz zu ihrem Revier erkoren haben.

Zugegeben – beim **Turmfalken** haben wir ein wenig nachgeholfen. Diese Vögel bauen selbst keine Nester, sondern nutzen Felsnischen, Höhlen oder andere bereits vorhandene Gelegenheiten. An einem Gebäude in der Nähe unserer Driving Range haben wir deshalb ein Einflugloch mit einem Nistkasten eingerichtet und tatsächlich hat sich dort ein Turmfalkenpaar häuslich eingerichtet. Für Greifvogel und Golfplatz ist das eine echte Win-Win-Situation, denn zu den bevorzugten Beutetieren des Falken zählen Mäuse und Maulwürfe; beide nicht gerade die besten Freunde des Greenkeepers. Von dem geschäftigen Kommen und Gehen auf der Driving-Range lassen sich die beiden Falken bei ihrer Jagd übrigens nicht beeindrucken.

Der **Rotmilan**, der wegen seiner charakteristischen Schwanzform auch Gabelweihe genannt wird, gilt als stark gefährdet. Auch er bevorzugt Nagetiere, macht aber auch Jagd auf kleinere Vögel wie die oben beschriebenen Drosseln und Stare. Dabei gleitet er langsam über offene Landschaften und sucht sie nach Beute ab. Wenn er eine erspäht hat, stürzt er herab und nimmt sie vom Boden auf, ohne zu landen. Meist tötet er die Tiere nicht mit seinen Krallen sondern durch kräftige Schnabelhiebe. Rotmilane, die über den Winter nicht in wärmere Gegenden ziehen, berauben gerne auch einmal andere Jäger ihrer Beute oder belästigen sie solange, bis sie bereits verschluckte Nahrung wieder auswürgen.



Rotmilan © LBV, Ursula Wiegand

Die Baumkeeper

Während sich die Greenkeeper um den eigentlichen Platz kümmern, sind an den Rändern freiwillige Hilfskräfte an der Arbeit. Insgesamt vier verschiedene Arten von Spechten können bei uns beobachtet werden. Dabei hat sich der **Buntspecht** als einziger auch auf dem Golfplatz niedergelassen und in drei Bäumen Brutstätten eingerichtet. Seine Kollegen wie der **Schwarzspecht** und der gefährdete **Grauspecht** sind jedoch häufig auf dem Platz zu sehen, wenn sie die Rinden nach Maden und Insekten absuchen. Ein eher seltener Gast ist der **Grünspecht**, aber auch er wurde schon mehrmals gesichtet.



Schwarzspecht © LBV, Rosl Rössner



Grünspecht © LBV, Rosl Rössner



Buntspecht © LBV, Rosl Rössner

Wenn ein Specht mit seinem Schnabel gegen einen Baum schlägt, dann nicht unbedingt nur auf der Suche nach Futter. Die Männchen vieler Arten trommeln auch, um die Damen anzulocken. Deshalb kann es vor allem im Frühjahr vorkommen, dass man sieht, wie ein Specht auf einen vergleichsweise dünnen Ast einhackt. In diesem Fall sucht er lediglich einen guten Resonanzkörper, damit sein Trommeln besser zu hören ist. Später meißeln einige Arten tatsächlich Höhlen in die Stämme, um dort ihre Jungen auszubrüten. Baumbesitzer müssen sich trotzdem keine Sorgen machen, denn die Vögel bevorzugen schwache, kranke Stämme, die sich leichter bearbeiten lassen.



Grauspecht © LBV, Zdenek Tunka



Traumhafte Bedingungen

Für viele Insektenarten sind unsere Blumenwiesen ein wahrer Traum. Gerade **Schmetterlinge**, **Honig-** und **Wildbienen** finden hier Nektar in Hülle und Fülle. Damit sorgen sie gleichzeitig dafür, dass die bunte Blumenvielfalt weiter erhalten bleibt, denn auf der Suche nach dem süßen Blütensaft verbreiten sie auch die Pollen vieler Blumenarten.

Gerade bei schönem Sommerwetter erfreuen sich die Besucher des Golfplatzes am Wörthsee an den farnefrohen Schmetterlingen, die zwischen den Blüten ihre Flugschau abhalten. Rund 18 Arten sind hier unterwegs. Neben alten Bekannten wie **Tagpfauenauge**, **Kohlweißling** und **Zitronenfalter** zählen dazu mit dem **Hufeisenklee-Gelbling** und dem **Idas-Bläuling** zwei Arten der Roten Liste. Wie man oft schon an den Namen erkennen kann, sind viele Schmetterlingsarten auf ganz bestimmte Pflanzen spezialisiert. Ihr Vorkommen ist also auch davon abhängig, wie häufig diese Blumen momentan auf den Wiesen vertreten sind.

Mit einem Insektenhotel und eigenen Bienenstöcken haben wir optimale Lebensbedingungen für Wild- und Honigbienen geschaffen. Dabei müssen

die beiden Arten ganz klar voneinander unterschieden werden. Alles, was wir gemeinhin mit Bienen in Verbindung bringen, bezieht sich in erster Linie auf die **Honigbienen**: Sie leben in Staaten und sammeln Honig, den sie unter anderem zur Aufzucht ihres Nachwuchses und als Nahrung während der Wintermonate brauchen.

Zu den **Wildbienen** gehören auch die **Hummeln**. Durch ihren schützenden Pelz fliegen sie bei deutlich niedrigeren Temperaturen als Honigbienen und sorgen länger für Bestäubung von Pflanzen als ihre empfindlicheren Vettern. Ihre Bestäubungsleistung wird oft unterschätzt. Honig bilden sie allerdings in so geringen Mengen, dass

er nicht vom Menschen genutzt wird. Die übrigen Wildbienen bilden keinen Honig und leben oft als Einzelgänger. Ihr Lebenszyklus endet meist mit der Eiablage. Gemeinsam bestäuben Wild- und Honigbienen rund drei Viertel der Nutz- und Wildpflanzen. Dies ist von erheblicher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Die Wildpflanzen sind wiederum Nahrung für viele Tiere. Die Förderung von Wild- und Honigbienen auf unserem Golfplatz ist ein wichtiger Beitrag zum Naturschutz.

Während Wildbienen ein Insektenhotel nutzen können, hält ein Imker seit einigen Jahren auf dem Golfplatz Wörthsee Bienenvölker, deren Honig im Sekretariat verkauft wird.



Knautie mit Hummel





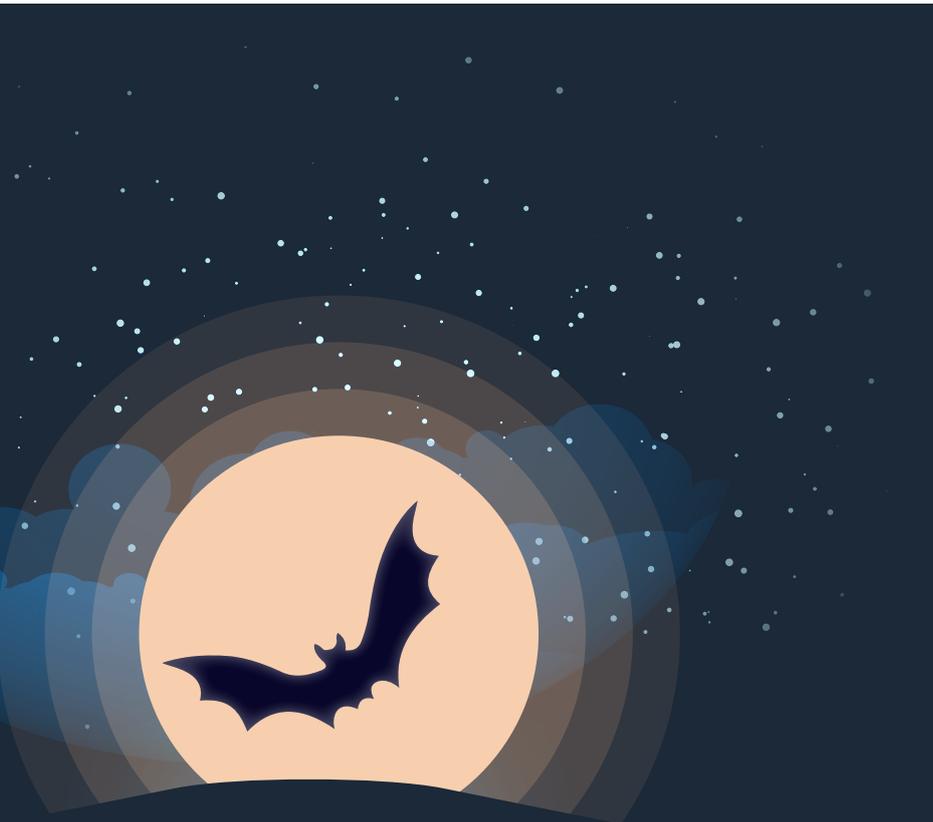
Wiesensalbei mit Wildbiene



Admiral

Nachtgestalten

Auch nachts, wenn der Spielbetrieb längst ruht, ist auf dem Golfplatz noch einiges los. Denn dann sind die **Fledermäuse** unterwegs. Häufig sind sie dort zu finden, wo Blüten mit ihrem süßen Duft Nachtfalter anlocken, die sie für ihre Bestäubung benötigen. Dazu gehören Nachtkerze, nickendes Leimkraut, weiße Lichtnelke und Sträucher wie Weißdorn und Schlehe. Die Nachtfalter wiederum sind ein echter Leckerbissen für die Fledermäuse. Alle bei uns lebenden Fledermausarten stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Säugetiere. Um ihren Bestand zu sichern, hat der GCW an mehreren Stellen Nistkästen aufgehängt, die auch ausgiebig genutzt werden.



Platzpflege

Ich wünschte, die Fairways wären schmaler angelegt. Dann müssten alle aus dem Rough spielen – nicht bloß ich.

(Severiano Ballesteros - Golf-Pro)

Der Rasen eines Golfplatzes ist nicht nur Grünfläche, sondern auch der wichtigste Bereich des Golfers. Höhe, Feuchtigkeit und Festigkeit der Rasenfläche haben entscheidenden Einfluss darauf, wie sich der Ball verhält – und bieten natürlich auch eine hervorragende Entschuldigung für jeden misslungenen Schlag.

Entsprechend aufwendig ist die Pflege. Beim Golfclub am Wörthsee kümmert sich darum das **neunköpfige Team** um **Headgreenkeeper Hans Ruhdorfer**. Die meisten davon haben einen Abschluss als Fachagrarwirte Golfplatzpflege.

Rund 16.000 Stunden investieren die Greenkeeper jedes Jahr, um die Spielflächen in optimalem Zustand zu erhalten. Die für das Golfspiel wichtigen Grüns (10.500 m²), Fairways (107.000 m²) und Abschläge (12.400 m²) machen allerdings nur rund 20% des Golfplatzes aus. Dazu kommen die extensiv gepflegten Semiroughs und Roughs, sowie Bunker (Sandflächen), Gehölze, Teiche und Biotope. Die Maschinen und Geräte für die fachgerechte Pflege all dieser Flächen haben einen Anschaffungswert von rund 1,5 Mio. Euro.



Die Greens – Hochleistungs-sportler des Golfplatzes

Am aufwendigsten ist die Pflege der **Grüns**. Sie nimmt allein rund 17 Prozent der eingesetzten Zeit in Anspruch. Die Bereiche rund um die Löcher sind die am stärksten strapazierten Flächen des gesamten Platzes. Jeden Tag hinterlassen die Sportler dort bis zu 5.000 Tritte. Deshalb muss jedes Loch mehrmals pro Woche versetzt werden, damit sich die Graspflanzen in der direkten Umgebung regenerieren können. Damit der Ball optimal zum Loch rollen kann, wird der Rasen jeden Tag auf eine Schnitthöhe von nur 3,5 mm gemäht – und zwar bei jedem Wetter, Nässe wie Hitze. Außerdem muss die Oberfläche so glatt wie möglich sein, um einen gleichmäßigen, berechenbaren Balllauf zu gewährleisten. Die Grüns werden also zusätzlich regelmäßig gewalzt („gebügelt“). Da das Schnittgut täglich entfernt wird und dem Rasen dadurch Nährstoffe entzogen werden, müssen die Grüns speziell gedüngt werden. Während der Saison setzen die Greenkeeper dazu hauptsächlich auf

Flüssigdünger, die sofort über das Blatt aufgenommen werden. Ähnlich wie bei menschlichen Hochleistungssportlern handelt es sich dabei um Vitamine und Spurennährstoffcocktails. Damit überstehen die Gräser auch wetterbedingte Stressphasen leichter. Im Frühjahr wird außerdem ein granulierter Spezialdünger ausgebracht, der sich nur langsam und nach Bedarf und Wachstum der Graspflanzen auflöst. Im Sinne des Naturschutzes kann so sichergestellt werden, dass keine Nährstoffe in das Grundwasser ausgewaschen werden.

Kampf dem Filz

Ein guter Rasen muss regelmäßig vertikutiert und aerifiziert werden, um Filz zu verhindern und die Wurzeln mit Sauerstoff und Nährstoffen zu versorgen.

Rasenfилz führt dazu, dass Wasser nicht mehr richtig abfließen kann und sich in den oberen Rasenschichten staut. Bei Nässe führt er daher zu weichen Grüns, die bei Golfen als langsam gelten. Gleichzeitig treten auch vermehrt Trockenstellen auf, da die Wurzeln durch den Filz nur unzureichend mit Wasser versorgt werden. Um die Bildung von Filz zu verhindern, wird der Rasen in seiner Wachstumsphase zwischen März und Mai alle drei bis vier Wochen vertikutiert. Dabei wird die Filzfläche mit senkrechten Messern zerschnitten und der Filz entfernt. Beim anschließenden Topdressen streut der Greenkeeper eine dünne Sandschicht auf das Grün. So bleibt die Oberfläche eben und die Rasennarbe wasserdurchlässig.



Vertikutieren



Grün mähen



Topdressen - Besanden des Grüns nach dem Vertikutieren



Fairway mähen



Grün bügeln



Loch versetzen



Entfernung der Stöpsel beim Aerifizieren

Mehr Luft für besseres Wachstum

Genauso wichtig ist, dass der Boden mindestens dreimal im Jahr aerifiziert wird. Diese Maßnahme ist bei den Golfern nicht sehr beliebt, da der Platz dafür geschlossen werden muss. Mit einer speziellen Maschine werden dabei Löcher in die Rasennarbe gestanzt. Die Erdkerne, die an kleine Würstchen erinnern, beseitigen die Platzpfleger mit Schneeschaukeln. Danach werden die Löcher mit Quarzsand aufgefüllt. So können Wasser und Sauerstoff ins Erdreich gelangen und die Wurzeln mit Nährstoffen versorgen.



Fairway striegeln



Schneideinheit eines Fairwaymähers

Mähen und Striegeln auf dem Fairway

Auch die Fairways werden jede Woche drei Mal mit Spindelmähern gemäht. Hier ist der Rasen mit rund 15 mm etwas höher als am Green. Spindelmäher gibt es in verschiedensten Größen und Ausführungen. Auf dem Golfplatz sind sie die häufigsten Mähmaschinen, denn ihre Mähspindeln schneiden das Gras exakt nach dem Prinzip einer



Bunker rechen

Schere. Außerdem erzeugen sie eine saubere Schnittfläche, die innerhalb von wenigen Stunden vernarbt, sodass keine schädlichen Pilze in die Pflanze eindringen können. Zusätzlich werden diese Bereiche des Golfplatzes ab und zu gestriegelt, um querliegende Gräser aufzustellen, damit genügend Luft an die Grasnarbe gelangt und ein gleichmäßigerer Schnitt möglich wird.



Mähroboter

Gut gepflegte Hindernisse

Die **Roughs**, die Grasflächen außerhalb des unmittelbaren Spielbereichs, werden weniger häufig geschnitten. **Bunker** sind Sand-Hindernisse. Sie sollen das Spiel erschweren, dienen aber auch als wichtige gestalterische Elemente eines Golfplatzes. Der Sand in den Bunkern muss regelmäßig maschinell gereicht werden, damit durch Fußspuren, grabende Wildtiere oder Wettereinflüsse keine unfairen Balllagen entstehen.



Biotoppflege Mäharbeiten

Fleißige Kollegen

Seit 2019 kümmern sich zwei Mähroboter darum, dass der Rasen auf der 22.000 m² großen Driving Range immer die richtige Höhe hat, ohne dass der Übungsbereich geschlossen werden muss. Die Roboter erkennen Tiere und Hindernisse automatisch und passen ihre Fahrtrichtung selbstständig an.



Baumpflege



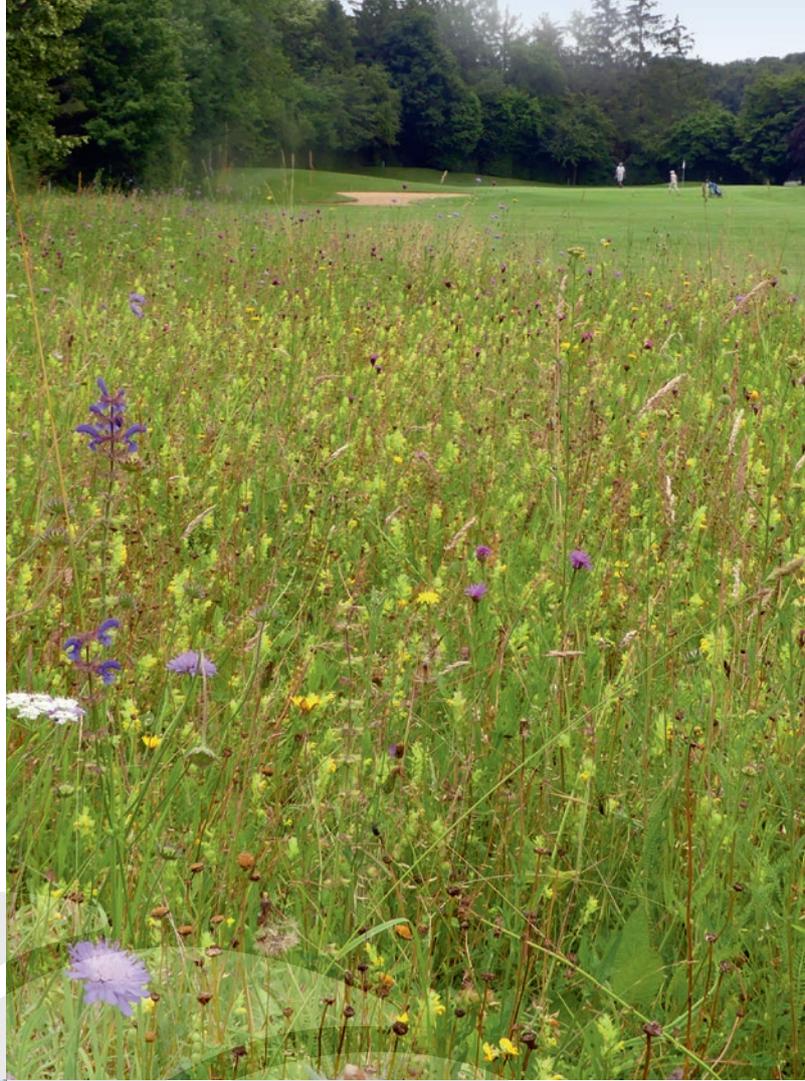
Heckenschnitt

Maßnahmen für mehr Natur

Die Pflegemaßnahmen sind nicht auf die Spielelemente beschränkt. Auch **Biotope** wie Blumenwiesen und Weiher können nicht dauerhaft sich selbst überlassen werden. Zu üppig sprießende Pflanzen müssen in ihre Schranken gewiesen werden, um Platz für lichtbedürftige Pflanzenarten zu schaffen. Zudem wird das Mähgut entfernt, sodass der Boden im Laufe der Zeit abmagert, denn viele Kräuter benötigen nährstoffarme Böden. Im Jahr 2019 wurde ein Biotopkataster erstellt, in dem die wichtigen – teilweise seltenen – Pflanzen- und Tierarten der einzelnen Biotopen erfasst sind. Danach richteten sich die zur Biotopentwicklung notwendigen Pflegearbeiten. Dieses Biotopmanagement ist ein wichtiger Beitrag zum Naturschutz.

Sicherheit muss sein

Bäume und Hecken können auch zum Sicherheitsrisiko werden. Damit das nicht geschieht, wird der Baumbestand regelmäßig kontrolliert. Äste, die an Wegen oder Straßen überstehen oder abgestorben sind, werden entfernt. Es kann sogar vorkommen, dass Bäume gefällt werden müssen, weil sie eine Gefahr darstellen könnten. Im Jahr 2018 wurde auf der Grundlage des GeoInformation-Systems GIS ein Baumkataster für den Golfplatz am Wörthsee erstellt. Dort sind alle notwendigen Pflege- und Kontrollmaßnahmen festgelegt und die umgesetzten Arbeiten dokumentiert.



Biodiversität

Der Golfplatz als Hort der Artenvielfalt

Unter dem Stichwort Biodiversität beschreiben Wissenschaftler die Gesamtheit aller Lebewesen und ihre komplexen Wechselwirkungen untereinander. Dabei reicht die Spannbreite von den primitivsten Einzellern bis hin zu hochentwickelten pflanzlichen und tierischen Organismen. Diese enorme Vielfalt und Komplexität hat sich über die Jahrmillionen der Erdgeschichte entwickelt und auch mit den modernsten Mitteln sind Forscher bis heute nicht in der Lage, alle Zusammenhänge aufzuschlüsseln. Stirbt eine Art aus, kann das für ein oder mehrere Ökosysteme gravierende Auswirkungen haben – oder es passiert scheinbar gar nichts. Klar ist, dass es wünschenswert, wenn nicht gar lebensnotwendig ist, die Artenvielfalt in ihrer ganzen Komplexität zu erhalten. Viele sehen das heute als eine Verpflichtung gegenüber nachkommenden Generationen.

Wir tun, wovon andere reden

Mit dem wachsenden Umweltbewusstsein wurde „Artenvielfalt“ zu einem beinahe schon inflationär genutzten Schlagwort in der Medienlandschaft. Viele versuchen, aus dem Thema politisches Kapital zu schlagen und

beschränken sich dabei doch nur auf Theorien und Lippenbekenntnisse. Im Kleinen dagegen gibt es bereits viele Beispiele für erfolgreiche Maßnahmen zur Biodiversität. Entgegen der landläufigen Meinung sind Golfplätze keine Paradebeispiele für Flächenfraß und Artensterben. Ganz im Gegenteil: Mit ihren vielen verschiedenen Bereichen bieten sie ideale Bedingungen für eine Vielzahl von Lebewesen. Hier gibt es neben den großen, offenen, sonnenbeschienenen Flächen der Greens und Roughs auch verschieden große Wasserflächen mit ihren Uferbereichen. Zwischen den Grasflächen und Blumenwiesen bieten Hecken, Baumgruppen und mächtige Eichen Schatten und Schutz. Im Zusammenspiel all dieser Flächen entsteht eine abwechslungsreiche Landschaft, die viele Lebewesen anzieht.

Grundlage einer großen Artenvielfalt

Auf die Tierwelt haben die Golfplatzbetreiber nur wenig Einfluss. Deshalb liegt ihnen vor allem die Vielfalt der Pflanzenwelt am Herzen. Mit der richtigen Auswahl an Blumen, Kräutern, Sträuchern und Bäumen können sie die



Schwebfliege an einer Pastinake



Brauner Waldvogel vor der Paarung

Grundlagen für vielfältiges tierisches Leben schaffen. Dabei achten sie aber bei aller Diversität darauf, dass bewusst nur Sträucher und Kräuter gepflanzt werden, die in der Region heimisch sind. Das gilt für die Hecken genauso wie für die Wiesen, auf denen je nach Bodenbeschaffenheit und Lage die unterschiedlichsten Kräuter gedeihen. Diese bieten wiederum Lebensraum für viele Insekten, die teilweise auf bestimmte Pflanzenarten spezialisiert sind. Der Greenkeeper fördert diese Diversität durch gestaffelte Mahdzeiten, damit den Tieren durchgehend Pflanzen als Nahrungsquelle und zur Eiablage zur Verfügung stehen.



Bahn 12: Baumgruppe mit Weiher



Zauneidechse



Kammolch

BIODIVERSITÄT



Hainveilchen

Teiche sind begehrte Eiablageplätze für viele Insekten – und natürlich auch ein willkommener Tummelplatz für alle Arten von Amphibien. Diese wiederum ziehen Vögel wie den Graureiher an. Andere, wie das Blässhuhn, nisten auf dem Wasser oder in anliegenden Uferregionen. Sonnige, eher trockene Plätzchen schätzen Reptilien wie Ringelnatter und Zauneidechse.



Weiher 11/12



Käfer an einer Kohldistel

Die Insekten auf den Wiesen und an den Weihern sind eine begehrte Mahlzeit für Vögel, Fledermäuse und Kleinsäuger. Turmfalke und Rotmilan schweben auch über den Wiesen und haben es auf Nager und andere Feldbewohner abgesehen. So dreht sich das Rad der Natur beständig weiter.

Neue Arten siedeln sich an

Die meisten Wiesen, Hecken und Teiche auf dem Golfplatz am Wörthsee wurden schon vor vielen Jahren angelegt. Inzwischen ist die Artenvielfalt dort auch auf natürlichem Weg immer größer geworden. Es haben sich Pflanzen angesiedelt, die bei der ursprünglichen Aussaat noch gar nicht geplant waren. Ein besonderes Augenmerk legen die Greenkeeper dabei auf die verschiedenen Orchideenarten, die den Platz zur Heimat auserkoren haben. Flächen, auf denen diese Blumen vorkommen, werden erst nach dem Verblühen gemäht. Verhindert wird damit die Ausbreitung von Büschen, die zu viel Schatten spenden und damit das weitere Wachstum der Orchideen stören würden.



Herbststimmung an Weiher 1

Vielfältige Lebensräume

Je vielfältiger die Umgebung, desto artreicher die Natur. Jedes Tier ist an bestimmte Lebensbedingungen angepasst. Einige leben ausschließlich von Pflanzen, während andere auf die Anwesenheit von Beutetieren angewiesen sind.

Viele Vögel wählen den Schutz von Bäumen und Hecken, um dort ihre Nester zu errichten. Aber auch Insekten und Kleinsäugetiere fühlen sich in dieser Umgebung wohl. Zudem vernetzen die Hecken die über den Platz verteilten Biotope und dienen als eine Art biologische Wanderwege.

Rückzugsgebiete

Zu einem erfolgreichen Biotop gehört auch eine gewisse Ruhe, die den Tieren erlaubt, ihren natürlichen Lebensgewohnheiten ungestört nachzugehen. Auch wenn Spielbetrieb und Platzpflege im Vordergrund stehen, so bieten sich doch auf unserem Golfplatz auch viele Rückzugsgebiete, die Futtersuche und Nachwuchspflege erleichtern.

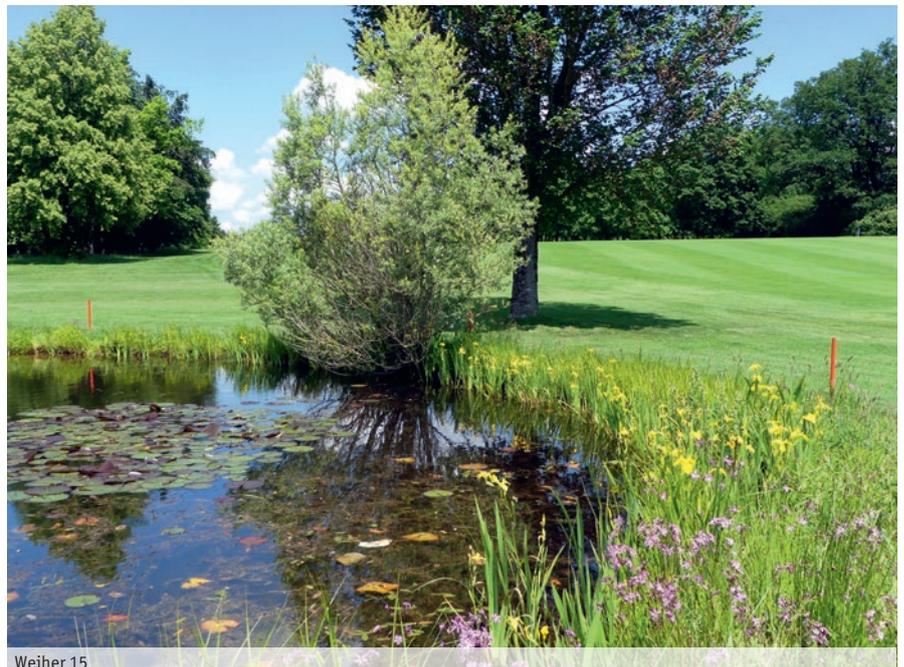
Zusätzlich zu Hecken und schilfbewachsenen Uferbereichen schaffen wir mit Nistkästen und anderen Maßnahmen ideale Bedingungen für viele Vogel- und Fledermausarten.



Baumgruppe an Bahn 15



Weißer Taubnesseln unter einem Baum



Weiher 15

Umweltmanagement

Einzelne gezielte Maßnahmen

Hirschkäfermeiler.

Hirschkäfer sind die größten Käfer in Mitteleuropa. In Deutschland sind sie extrem selten geworden und stark gefährdet. Es fehlt ihnen am benötigten Lebensraum. Die Larven entwickeln sich in morschem, feuchtem, verpilztem Holz, bevorzugt von Eichen. Die Entwicklung von der Larve zum fertigen Käfer dauert bis zu acht Jahre. Die erwachsenen Käfer ernähren sich vom Eichensaft. Sie leben nur wenige Wochen.

Bereits vor vielen Jahren sind auf dem Golfplatz alte Eichenstämme eingegraben worden, um Hirschkäfern eine Lebensgrundlage zu bieten. Große, alte Eichenbäume gibt es zudem reichlich auf dem Platz.

Engagement für Bienen – Bienenstand und Insektenhotel

Dem Golfclub Wörthsee liegen Bienen sehr am Herzen.

Bereits im Jahr 2016 wurde eine Zusammenarbeit mit einem Imker vereinbart. Er hat mehrere Bienenvölker am Golfplatz angesiedelt, die dort reichlich Nahrung finden. Die Golfspieler schätzen den „eigenen“ Honig sehr.

Wildbienen haben neben den Honigbienen eine wichtige Bedeutung. Deswegen wurde ein geräumiges Insektenhotel eingerichtet, das zahlreiche Wildbienen als Brutstätte angenommen haben. Zu den Wildbienen zählen übrigens auch die Hummeln, die eine bedeutende Rolle bei der Befruchtung von Kräutern erfüllen.



Hirschkäfermeiler Bahn 15



Insektenhotel



Bienenstand



Retentionsanlage



Schluifelder Moos

Auf gute Nachbarschaft

Der Golfplatz Wörthsee grenzt an das **Schluifelder Moos**, ein Naturschutzgebiet von europaweiter Bedeutung. Mehrere Weiher auf dem Golfplatz haben einen gemeinsamen Zulauf zum Schluifelder Moos. Um einen Nährstoffeintrag ins Moos zu verhindern, wurde im Jahr 2012 in Abstimmung mit der höheren Naturschutzbehörde der Regierung von Oberbayern, der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Starnberg und dem Wasserwirtschaftsamt Weilheim eine **Retentionsanlage** als Nährstoff-Filter gebaut. Ein Damm aus eisenhaltigem Sand wurde am letzten Zufluss aufgeschüttet und mit Schilf bepflanzt. Schilf und Sand entziehen dem abfließenden Wasser Nährstoffe. Das Pflanzenmaterial wird jährlich gemäht und entsorgt.

Der Golfclub Wörthsee als direkt angrenzender Nachbar des Schluifelder Moores ist sich dessen Bedeutung bewusst und bestrebt, zu seinem Erhalt und Wohl beizutragen.

Das Schluifelder Moos im Westen des Golfplatzes ist seit 1986 Naturschutzgebiet (Flora-Fauna-Habitat). Es hat sich aus einem großflächigen Toteisbecken des ehemaligen Ammersee-Gletschers entwickelt und zeichnet sich durch Übergangs- und Schwingrasenmoore mit der entsprechend seltenen Flora und Fauna aus.

Ein Schwingrasenmoor bildet sich vom Ufer eines nährstoffarmen Gewässers aus und bedeckt die Wasserschicht mit Pflanzen, die durch ihr verfilztes Wurzelsystem frei auf der Wasseroberfläche schwimmen.

Nicht nur totes Holz

Ein **Totholzhaufen** besteht aus Ästen, die übereinander geschichtet sich selbst überlassen werden. Er dient als

Rückzugsgebiet für allerlei Getier wie Käfer, Larven, Spinnen, Asseln, Würmer, Schnecken, Tausendfüßler und Amphibien. Sie können sich in den Hohlräumen verstecken, ihren Nachwuchs versorgen, das Holz anbohren und im Laufe der Jahre zerlegen. Diese Art von Lebensraum wird häufig als nutzlos und hässlich beseitigt und ist doch so wichtig. Auf dem Golfplatz darf er sein und stört auch nicht. Es ist ein Beitrag für mehr Artenvielfalt.



Totholzhaufen, neu angelegt in 2019 auf Bahn 14



Totholzhaufen mit Austrieb



Beim Berenberg Bank Masters Turnier 2012 half Bernhard Langer (3. v. L.), einen Fledermauskasten aufzuhängen, um den vorhandenen Bestand an Fledermäusen im Rahmen von Golf&Natur weiter zu fördern. © Frank Föhlinger

Stars packen mit an

Nicht nur bei Clubmitgliedern und Hobbygolfern ist der Platz am Wörthsee beliebt. Im Laufe der Jahre haben wir schon mehrmals hochrangige Profitureniere ausgetragen. Dabei freuen wir uns, dass auch internationale Stars unser Engagement für die Natur unterstützen.

Im Jahr 2012 war der GCW Austragungsort für das renommierte Berenberg Bank Masters. Bernhard Langer erklärte sich am Rande des Turniers bereit, gemeinsam mit Vertretern des GCW einen Nistkasten für Fledermäuse anzubringen. So leistete der wohl berühmteste deutsche Golfprofi seinen Beitrag zum Schutz dieser vom Aussterben bedrohten Spezies.

Zwei Jahre später fanden am Wörthsee die letzten internationalen German Open der Damen statt. Die Schottin Kylie Walker konnte das Turnier für sich entscheiden. Im Anschluss griff sie selbst zum Spaten und pflanzte erstmals in ihrem Leben einen Baum. Die Traubeneiche, Baum des Jahres 2014, kann tausend Jahre alt und bis zu 40 m hoch werden.



Ladies German Open 2014 Siegerin Kylie Walker © Frank Föhlinger

Engagement

*Einsatz für Zukunft
und Öffentlichkeit*

Elsbeere – Bäume für die Zukunft **Wissenschaft**

Naturengagement bedeutet auch, den Blick in die Zukunft zu richten. So ist es zum Beispiel wichtig, schon jetzt Bäume zu pflanzen, die den Klimaveränderungen standhalten. Die Elsbeere ist ein solcher Baum. In Deutschland wächst sie überall dort, wo es warm und sonnig ist. Bayernweit ist das Fünfseenland die einzige Region südlich der Donau, in der dieser Baum vorkommt. Da ist es schon fast selbstverständlich, dass der Golfclub am Wörthsee zur weiteren Verbreitung beiträgt. Im Jahr 2019 wurden auf dem Platz 15 Elsbeeren gepflanzt.



Elsbeeren am Rand von Bahn 13

Auch die Wissenschaft interessiert sich für unseren Golfplatz. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Golf Verband untersucht der Lehrstuhl für Renaturierungsökologie der Technischen Universität München-Weihenstephan die Roughs auf den Golfplätzen in Straßlach und am Wörthsee. Die Forscher wollen herausfinden, wie man die nährstoffreichen Böden so „abmagern“ kann, dass dort ökologisch wertvolle Blumenwiesen mit einer großen Artenvielfalt gedeihen können.

Im Rahmen einer Projektarbeit haben Studenten des Lehrstuhls jeden Grashalm unserer Blumenwiesen umgedreht, um den aktuellen Pflanzenbestand zu erfassen und zu bewerten.



Studenten der TUM München / Renaturierungsökologie

Führungen

Mit regelmäßigen Führungen wollen wir interessierten Mitgliedern die Natur auf ihrem Golfplatz näher bringen.

Ornithologische Führung

Herr Brützel vom Landesbund für Vogelschutz zeigt interessierten Mitgliedern die mehr als 30 Vogelarten, die auf unserem Platz zu finden sind. Mit Fernglas und Spektiv beobachten die Teilnehmer unter anderem das Turmfalkenpaar.

Botanische Führung

Die Golf-Jugend bestimmt unter Anleitung die Blumen auf den Wiesen und erfährt dabei viel Nützliches – zum Beispiel dass der Saft des Spitzwegerich das Anschwellen von Mückenstichen verhindert.

Amphibienführung

Unter kundiger Führung lernen Erwachsene und Kinder die Amphibien kennen, die in den Bächen und Teichen des Platzes heimisch sind und dort laichen. Highlights der Führung sind unter anderem Kammolch, Kröte und Springfrosch.

GRÜNER WERDEN

„Wer die Welt verändern will, sollte zuerst bei sich selbst anfangen.“ Diese Weisheit haben wir uns bei der LASER COMPONENTS GmbH zu Herzen genommen. Der Impuls geht dabei von einer Gruppe engagierter Mitarbeiter aus. Seit Anfang 2020 nehmen sie jeden Aspekt unseres Unternehmens unter die Lupe und suchen nach Mitteln und Wegen, den Arbeitsalltag umweltverträglicher zu gestalten. Statt großer Worte setzen wir auf kleine Taten. Denn im Kleinen lassen sich schnell und nachhaltig wichtige Weichen für eine grünere Zukunft stellen. So ermuntern wir zum Beispiel unsere Mitarbeiter in der Region, das Auto zu Hause zu lassen und stattdessen in die Pedale zu treten. Dazu werden wir zusätzliche Fahrradstellplätze schaffen und ein Konzept zur Finanzierung von Mitarbeiterfahrrädern anbieten.



WE LOVE THE GAME ... WE LOVE THE PLACE



In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

der Golfclub Wörthsee e.V. beteiligt sich seit 2008 erfolgreich am Programm GOLF&NATUR.

Über die Jahre wurden auf unserem Golfplatz viele Maßnahmen umgesetzt, was bei der Rezertifizierung im April 2019 zum vierten Mal zur höchsten Auszeichnung, dem Goldzertifikat, führte. Die nächste Überprüfung und Zertifizierung findet im April 2021 statt. Hierfür wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt, der vor allem von unserem Greenkeeper-Team, unter der Leitung von Herrn Ruhdorfer, umgesetzt werden muss.

Die GOLF&NATUR-Broschüre, die Sie in den Händen halten, ist dabei ein wichtiger Punkt der Öffentlichkeitsarbeit. Sie bietet einen Überblick über die Maßnahmen, die auf unserem Platz umgesetzt wurden. Nach meiner Wahl in den Verwaltungsrat des GCW im Frühjahr 2019 wurden die Aufgabenbereiche in dem neuen Team verteilt. Als begeisterter Gartenfreund habe



V. l. n. r.: Johann Ruhdorfer, Markus Leppelt, Walter Fiedler, Claudia Ruhdorfer, Günther Paul

ich die Rubrik GOLF&NATUR gerne von meinem erfolgreichen Vorgänger Peter Weissmüller übernommen und sofort die Erstellung der Broschüre initiiert. Die Eheleute Ruhdorfer haben über die Jahre mit viel Sachwissen Einzelberichte über die Themen von GOLF&NATUR erstellt und auf der GCW Website veröffentlicht. Die Aufgabe bestand nun darin, diese Einzelberichte in einer Broschüre zu bündeln und zu aktualisieren. Um diese Aufgabe termingerecht und für den GCW kostenneutral zu gestalten, habe ich Marketing-Spezialisten der LASER COMPONENTS GmbH ins Team genommen. Herr Leppelt war für die graphische und Herr Fiedler für die textliche Gestaltung zuständig. Den beiden Herren, sowie der Firma LASER COMPONENTS gilt daher mein besonderer Dank.

Der große Sachverstand von Herrn und Frau Ruhdorfer hat sich bei der Umsetzung der Broschüre als besonders wertvoll erwiesen. In diesem Zusammenhang möchte ich mich auch bei der Familie Filser sehr herzlich bedanken, die die Weiterentwicklung unseres Platzes seit vielen Jahren sowohl aktiv wie auch finanziell unterstützt. Wir haben allen Grund, auf unseren Golfplatz, unsere Verwaltung und unser Greenkeeper-Team stolz zu sein.

Ich wünsche allen Gästen und Clubmitgliedern schöne und erfolgreiche Stunden auf unserem Golfplatz. Bitte genießen Sie auf Ihrer Runde neben dem Spiel auch die Natur und erfreuen Sie sich an der Tier- und Pflanzenwelt.

Ihr Günther Paul





Übergabe der Urkunde zur Rezertifizierung in Gold im Jahr 2019 im Beisein von (v.l.) Michael Filser, Thomas Rauschenbach, Stephan Panzer, Peter Weissmüller,

Marco Boser, Christoph Grün, Bürgermeisterin Christel Muggenthal, Hans Ruhdorfer, Michael Scheffold, Fritz Mayer, Dr. Gunther Hardt



Feierliche Übergabe des ersten Zertifikats in Gold für den Golfclub Wörthsee (vertreten durch den Golf&Natur-Beauftragten Peter Weissmüller und den Head-Greenkeeper Hans Ruhdorfer) durch den Präsidenten des Deutschen Golf Verbands Hans Joachim Nothelfer am 26. April 2012 in Frankfurt am Main.

© DGV

Golf&Natur ist ein Umweltprogramm des Deutschen Golf Verbands, das von der DQS-Gesellschaft in Frankfurt getragen wird. Um das Zertifikat zu erreichen, müssen umfangreiche Kriterien erfüllt werden. Die Umsetzung wird

alle zwei Jahre durch ein Audit geprüft wird. Dabei steigen mit den Zertifizierungsstufen Bronze, Silber und Gold auch die Ansprüche. Der Golfclub Wörthsee hat im Jahr 2019 bereits zum vierten Mal das Zertifikat in Gold erhalten.

Der perfekte Drive.

Soul, electrified. Der Taycan.

Entdecken Sie den ersten vollelektrischen Porsche im Porsche Zentrum 5 Seen.



Porsche Zentrum 5 Seen
Hörmann Sportwagen GmbH
Am Römerstein 53
D-82205 Gilching-Argelsried
Tel. +49 8105 3766-0
Fax +49 8105 24761
www.porsche-5seen.de

Taycan Turbo · Stromverbrauch (in kWh/100 km): kombiniert 26,0; CO₂-Emissionen (in g/km): kombiniert 0; Stand: 08/2020



PORSCHE